

Nürnberg prangern erneut Unrecht im Iran an

„Tag des verfolgten Anwalts“: Abdolfattah Soltani als Paradebeispiel — Schon Jan Hus war Opfer brutaler Verfolgung

MM
22.
01.
15

Noch bis Ende Januar zeigt Amnesty International (ai) eine Ausstellung über Bootsflüchtlinge – und ihre dramatisch-verzweifeltten Versuche, über das Mittelmeer nach Europa zu gelangen. Unter dem Titel „Ist das Boot zu voll?“ beleuchtet sie Beweggründe und Wege der Flucht, Opfer und Profiteure und den immensen Aufwand, Europa abzuschotten. Zu sehen sind die Schautafeln im Erdgeschoss des Heilig-Geist-Hauses am Hans-Sachs-Platz von Montag bis Freitag, 8 bis 18 Uhr (Eingänge am Heugäßchen).

Begleitend zu der Ausstellung lädt ai am Samstag, 24. Januar, zu einem Abend mit Ansprachen, Lesungen und musikalischen Beiträgen, darunter vom Philharmonischen Chor Nürn-

berg, in den Marmorsaal des Presseclubs ein (Gewerbemuseumplatz 2, 19.30 Uhr). Zum Tag des verfolgten Anwalts erinnert – neben Oberbürgermeister Ulrich Maly und ai-Vertretern – die Friedensnobelpreisträgerin von 2003, Shirin Ebadi, an das Los von **Abdolfattah Soltani**. Der mutige Menschenrechtsverteidiger und Nürnberger Menschenrechtspreisesträger wird seit mehr als drei Jahren im Iran unrechtmäßig in Haft gehalten und war auch Folter ausgesetzt. Patricia Litten wird aus dem Buch ihrer Mutter Irmgard „Eine Mutter kämpft gegen Hitler“ lesen.

* „Zweistimmig“ geht es ab morgen in der Tiny Griffin Galerie in der

Hirschelgasse zu: Die deutsch-rumänische Galeristin Christina Simion bringt Werke des Nürnbergers Joseph Stephan Würmer mit Arbeiten von Waldemar Mattis Teutsch aus dem

Nürnberg International

befreudeten **Brasov** (Kronstadt) in einen Dialog. Die Vernissage mit Musik beginnt um 18.30 Uhr.

* Und weil sich Ausstellungen für den kulturellen und menschlichen Brückenschlag gut eignen und oft mit vergleichsweise bescheidenem Budget möglich sind, ist hier noch eine dritte

anzukündigen. Sie wird im Rahmen der Städtepartnerschaft mit Prag ab 2. Februar in der Ehrenhalle des Alten Rathauses gezeigt und ist dem vor 600 Jahren auf dem Scheiterhaufen verbrannten böhmischen Reformator Jan Hus gewidmet. Der Prager Priester und Professor hatte in unruhiger Zeit, zu Beginn des 15. Jahrhunderts, gegen die Missstände in der Kirche aufgebracht, doch Meinungs- und Religionsfreiheit gab es noch lange nicht. Die „Husitenkriege“ zogen weite Kreise – bis vor die Tore von Nürnberg. Er arbeitet hat die Ausstellung der Oberpfälzer Förderverein „Goldene Straße“. Zur Eröffnung spricht der Honorarkonsul der Tschechischen Republik, Hans-Peter Schmitt.

woh